© Münchner Ent. Ges., download www.biologiezentrum.at

tionen sind geeignete Entwicklungssubstrate für die Larven einerseits, Nahrungsplätze und Treffpunkte für die Imagines andererseits. Mangelt es an ersterem, können „Hirschkäferwiegen“ Hilfe bieten, für die es gute Erfahrungen gibt. Wegen der langen Entwicklungszeit der Larven ist auch der langjährige Verbleib des Larvensubstrats am gleichen Ort und ohne jegliche Störungen von entscheidender Bedeutung.

Schwieriger ist der andere Punkt. Hilfe kann die Unterschutzstellung geeigneter Habitate und damit die Erhaltung alter Eichen als Treffpunkt der Geschlechter (Saftmale!) bringen sowie die Vermeidung weiterer Verinselung und Isolierung der noch vorhandenen Populationen.

Saftstellen lassen sich im Gegensatz zur Schaffung von Bruthabitaten für die Larven nur schwer mit menschlicher Hilfe erzeugen, deshalb ist die Erhaltung von Vorhandenem besonders wichtig. Solche Saftflüsse werden meist durch Frostrisse, Windbruch und Blitzschlag hervorgerufen. Ihre Existenzzeit reicht von einer Vegetationsperiode bis zu mehreren Jahren. Das Fortpflanzungsverhalten wird bekanntlich dadurch eingeleitet, dass das Weibchen einen solchen Saftfluss aufsucht. Dort trifft es mit Männchen zusammen, die in der Abenddämmerung anfliegen, mitunter sogar mehrere bei einem Weibchen, und es erfolgen die berühmten Kommentkämpfe der Männchen untereinander, bevor es zur Paarung kommt. Hinzu kommt, dass Männchen und Weibchen für die Reifung der Spermien bzw. der Eier Baumsaft (der bestimmte Pilze enthält) brauchen, ein weiterer Grund, entsprechende Wundstellen aufzusuchen.

Für die freundliche Genehmigung zum Abdruck des Fotos bzw. der Reproduktion möchte ich Frau Daniela SUCKER (Dobra) bzw. den Herren Revierförster Ralf BEKKER (Elsterwerda) und Prof. Dr. Holger H. DATHE, Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut (Müncheberg) sehr herzlich danken.

Weiterführende Literatur

BRECHTEL, F. & H.-U. KOSTENBADER (Hrsg.) 2002: Die Pracht- und Hirschkäfer Baden-Württembergs. – Ulmer, Stuttgart, 632 S.

FRANCISCOLO, M. E. 1997: Coleoptera, Lucanidae. – Fauna d'Italia **35**, Edizioni Calderini, Bologna, XI + 228 S.

KLAUSNITZER, B. 2002: Wunderwelt der Käfer. 2. Aufl.. – Spektrum Akademischer Verlag Heidelberg, Berlin. 238 S.

KLAUSNITZER, B. & E. SPRECHER-UEBERSAX 2008: Die Hirschkäfer oder Schröter (Lucanidae). 4., stark berab. Aufl. – Die Neue Brehm-Bücherei **551**, Westarp Wissenschaften, Hohenwarsleben. 161 S., 97 Abb.

REITTER, E. 1909: Fauna Germanica. Die Käfer des Deutschen Reiches. Nach der analytischen Methode bearbeitet. **II.** Band. – K. G. LUTZ' Verlag, Stuttgart; 392 S., Tafeln 41-80.

SPRECHER, E. & G. TARONI 2004. *Lucanus cervus* depictus. – Giorgio Taroni Editore, Como, 160 S.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. sc. nat. Dr. rer. nat. h. c. Bernhard KLAUSNITZER
Mitglied des Senckenberg Deutschen Entomologischen Instituts
Lannerstraße 5
D-01219 Dresden
E-Mail: klausnitzer.col@t-online.de

Bericht über das 31. Treffen der südostbayerischen Entomologen

Das Herbsttreffen der südostbayerischen Entomologen fand am 18. Oktober 2011 in Rohrdorf statt. Unter den ca. 25 Teilnehmern waren wieder Kollegen aus Salzburg und Innsbruck.

Thema waren diesmal wieder die „Auswertungen zu südostbayerischen Noctuiden“, basierend auf der von W. RUCKDESCHEL U. E. SCHEURINGER durchgeführten Umfrage zum Vorkommen dieser Arten. Diesmal waren, als Abschluss der Vortragsreihe, weitere *Cuculliinae*, *Heliothidinae* und *Bryophilinae* sensu FORSTER zu behandeln. RUCKDESCHEL stellte dazu die Arten (ab FW-Nr. 1062) mit Dias vor, skizzierte ihre Ökologie und beschrieb die Ergebnisse der Umfragen (Vorkommen in SO-Bayern, Phänologie). Anfangs dankte er noch einmal allen Teilnehmern der Umfragen. Er wies darauf hin, dass die Systematik auf Familien-, Subfamilien- und Gattungsebene seit dem Handbuch

© Münchner Ent. Ges., download www.biologiezentrum.at

von FORSTER u. WOHLFAHRT (1971) viele Veränderungen gebracht hat, diese aber bei einer faunistischen Übersicht zurückgestellt werden können. In dieser Zusammenfassung des Referates wird anstelle einer Aneinanderreihung der besprochenen Arten auf bemerkenswerte Ergebnisse hingewiesen.

Zu den im Untersuchungsgebiet **besonders seltenen Arten** gehören die nachfolgend genannten:

Dryobotodes eremita FABRICIUS, 1775
Die Art, lt. FORSTER „verbreitet und meist häufig"; scheint in SO-Bayern ausgestorben zu sein, die letzten Meldungen (von Miesbach) stammen aus den Jahren 1945/47.

Orbona fragariae VIEWEG, 1790, **RL Deutschland (1984): 1; RL BY (2005): 0.**
Ausgestorbene leben länger! H. KONRAD konnte am 7. Okt. 2009 an der Roßfeldstrasse (Gmd. Oberau, BGL) 2 Männchen am Köder beobachten.

Agrochola lychnidis D. & S., 1775
Die Art galt FORSTER noch als „überall häufig". Neuere Nachweise vom Unteren Inn und aus dem Alpenvorland sind selten. Im Bergland fehlt *lychnidis*.

Parastichtis suspecta HÜBNER1817
Nur vereinzelte Nachweise aus den Voralpenmooren.

Xanthia gilvago D.& S., 1775
Diese hier sehr seltene Art wurde zuletzt von H. FISCHER 1987 in Weissach (Tegernsee) nachgewiesen.

Heliothis viriplaca HUFNAGEL, 1766 sowie *Heliothis peltigera* D. & S., 1775 und *Helicoverpa armigera* HÜBNER, 1808 gehören zu den Heliothinae. Diese aus dem Mittelmeerraum einfliegenden Wanderfalter werden vereinzelt, naturgemäß ohne Bindung an Habitate, beobachtet (z.B. 2011 von E. SCHEURINGER an seinem Rosenheimer Wohnungsfenster).

Zu den Bryophilinae gehören die folgenden *Cryphia*-Arten:

Cryphia algae FABRICIUS, 1775
Die Angabe „zumeist einzeln und selten" (FORSTER) trifft hier auch heute noch zu. Bemerkenswert ist die Nachricht von C. ZEHENTNER, dass in Nilling (Gmd. Fridolfing, BGL) am 11. Aug. 2004 17 Exemplare an Licht anflogen.

Cryphia domestica HUFNAGEL, 1766
In SO-Bayern nur zweimal beobachtet (einmal vom Referenten im Wimbachtal, Gmd. Ramsau, BGL).

Viele der übrigen behandelten Arten sind entweder überall (vom Unteren Inn bis ins alpine Bergland) oder an den feuchten Standorten entlang der Voralpenflüsse und – moore verbreitet.

Zu den **montan/alpinen Arten** gehören:

Polymixis xanthomista HÜBNER 1819
Die Art ist in den nördl. Kalkalpen über 1000m nicht selten.

Polymixis gemmea TREITSCHKE, 1825
Auch diese Art bevorzugt das Bergland zwischen ca. 1000 und 1700m.

Antitype chi L., 1758
Sie ist zwar im Bergland häufiger, findet sich aber vereinzelt auch am Unteren Inn.

Literatur

FORSTER. W. & TH. A. WOHLFAHRT 1971: Die Schmetterlinge Mitteleuropas, Bd.**4**, Eulen (Noctuidae). – Franckh´sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, 330 S.

Die nächsten Treffen (Rohrdorf, Hotel zur Post):

32. Treffen: Di. 20. März 2012, 19.30 Uhr s.t. (A. SEGERER: *„Zünslerfalter, die neue Division der Großschmetterlinge"*)

33. Treffen: Di. 16. Okt. 2012, 19.30 Uhr s.t. (M. SEIZMAIR über seine Tagfalter-Forschungen in Israel).

Walter RUCKDESCHEL

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: 061

Autor(en)/Author(s): Ruckdeschel Walter E.W.

Artikel/Article: Bericht über das 31. Treffen der südostbayerischen Entomologen. 49-50